

9.) Beiträge zur Säugetierkunde Europas III.

Von OTTO WETTSTEIN-WESTERSHEIM (Wien).

Sorex araneus tetragonurus HERM.

Diese Art liegt von folgenden neuen Fundorten vor: Traul-Alpe, ca. 2000 m hoch, Gschnitztal (über der Baumgrenze) Tirol; Rehberger Moor b. Lunz, N.-Ö.; Trickl-Alm, Tennengebirge b. Abtenau, Salzburg (an der oberen Baumgrenze); Tendl-Alm b. Malta, Malta-tal, Kärnten; Umgeb. v. Weißbriach b. Hermagor, Kärnten (trächtiges ♀ mit jederseits 3 erbsengroßen Embryonen, leg. 26. VII. 1929); Umgeb. der Naßfeldhütte, ca. 1900 m, Gailtaler Alpen, Kärnten (über der Baumgrenze). Die Länge der Hinterfußsohle ohne Krallen beträgt: 13—14 mm. Von den 9 Stücken sind nur 2 ausgefärbt und im Alterskleid.

Sorex minutus minutus L.

Das bisher nur schlecht belegte Vorkommen der Zwergspitzmaus in Österreich kann nunmehr durch 3 Exemplare von 2 Fundorten erwiesen werden. 1 ♂ vom Rehberger Moor bei Lunz, N.-Ö., leg. 8. VIII. 1928, ist gleichzeitig ein Beweis dafür, daß man jahrelang in einer Gegend intensiv sammeln kann, ohne die Sicherheit zu haben, die ganze Kleinsäugerfauna dieser Gegend kennen zu lernen. In Lunz sammelte ich 6 Sommer lang und erst im 6. erbeutete ich diese Art. 2 Exemplare, eines in Alkohol, das andere, 1 ♂ senex, als Balg konserviert, erbeutete ich in Kaltwasser i. d. Paal b. Stadl im oberen Murtal, Steiermark, ca. 1200 m hoch am 2. VIII. 1931. Maße:

♂ aus Lunz: K. K. Lg. 50, Schw. Lg. 41,5, H. F. S. o. K. 11,5 mm
 ♂ senex aus Kaltwasser: " " " 56, " " 36,0, " " " " " 10,9 mm

Sorex alpinus alpinus SCHINZ

1 ♂, Traul-Alpe, ca. 2000 m hoch, Gschnitztal, Tirol, 25. VIII. 1930. Erster Nachweis für das Gschnitztal und ebenfalls erst nach vieljähriger Sammeltätigkeit zum ersten Mal erbeutet.

2 ♂♂, Kaltwasser i. d. Paal b. Stadl, oberes Murtal, Steiermark, 1200 m hoch, 2. u. 5. VIII. 1931.

1 sex. ?; Seehof bei Lunz, N.-Ö. 25. VII. 1928.

Neomys fodiens fodiens SCHREB.

1 ♂, 1 ♀ Kaltwasser i. d. Paal, Murtal, Steiermark, 1200 m, 2. VIII. 1931 (offenbar ein zusammengehöriges Paar).

1 ♀, säugend, Umgeb. v. Seehof b. Lunz, N.-Ö., 9. VIII. 1928.

Keines der Stücke hat einen weißlichen Fleck hinter dem Ohr. Das Paar aus Kaltwasser ist durch hohe Maßzahlen des Schwanzes und der Hinterfußsohle bemerkenswert:

♂ K. K. Lg. 78, Schw. Lg. 62, H. F. S. o. K. 19,4 mm

♀ " " 83, " " 70, " " " " " 19,5 "

Neomys milleri MOTTAZ

- 2 ♀, Umgeb. des Seehof b. Lunz, N.-Ö. Eines derselben, am 4. VI. 1927 gefangen, war trächtig und hatte rechts 6, links 5 Embryonen von 16 mm Scheitel-Steiß-Länge.

Crocíadura mimula mimula MILLER

- 1 ♂ ad., Umgeb. von Otočac, Lika, Kroatien, 21. III. 1931, leg. et. don. W. MUCK.
Condylbasal-Lg. des Schädels 17,6 mm. Die Unterseite ist ziemlich hell weißlich-gelbbraunlich überflogen. Dieses Stück ist, soviel ich sehe, der erste Beleg dieser Art für Kroatien.

Myotis daubentonii KUHLE

- 1 ♀, Balg mit Schädel, Bootshütte am Untersee bei Lunz, N.-Ö., 27. VIII. 1928. Das Tier saß auf dem Bauch mitten in dem leeren Nest einer Gebirgsbachstelze. Unterarm 38 mm lang!

In Alkohol konserviert:

- 2 ♂♂, Umgeb. des Seehof b. Lunz, N.-Ö., 12. u. 17. VIII. 1927,
1 ♂, Kaltwasser i. d. Paal, 1200 m hoch, bei Stadl, oberes Murtal, Steiermark, 2. VIII. 1931 (flog abends in das Zimmer),
2 ♀♀, Seeufer des Millstättersees bei Seeboden, Kärnten, 2. u. 13. IX. 1931.

In der Gegend von Seeboden am Millstättersee war die Art in der Zeit vom 1. bis 15. September 1931 häufig am Seeufer und leicht mit Latten oder Stöcken im Flug herabzuschlagen. In der Zeit von Mitte Juli bis Ende August 1932 sah ich in derselben Gegend keine einzige Fledermaus. Es ist zu vermuten, daß diese Art erst auf dem Herbstzug in jene Gegend kommt. Auch das Stück vom 27. August aus Lunz war wahrscheinlich auf dem Zug, denn der Ruheplatz in einem ziemlich freistehenden Vogelnest ist kaum der gewöhnliche gewesen. Übrigens glaube ich mich zu erinnern, daß die Zahl der Wasserfledermäuse in Lunz gegen den Herbst zu, das ist Ende August, Anfang September, merklich abnimmt.

In Seeboden, im warmen, milden Klima Mittelkärntens gelegen, in einer Gegend mit vielen Obstgärten, war die Armut an Fledermäusen im Juli und August 1932 sehr auffallend. Es konnten viele Abende vergehen, ohne daß man bei aller Aufmerksamkeit eine einzige sah. Nur hier und da einmal konnte man ein kleines Exemplar, wahrscheinlich der Gattung *Pipistrellus* zugehörig, vorbeihuschen sehen.

Pipistrellus savii BONAP.

- 1 Stück in Alkohol, Amorghos, südöstlichste der Kykladen-Inseln, Griechenland, VIII. 1932, leg. et. don. Fr. WERNER.

Ein typisches Stück, hell gelblichgraubraun gefärbt, mit deutlich von innen sichtbarem, relativ großem P¹.

Nyctalus noctula SCHREB.

- 1 ♂, 1 ♀, Pikern bei Maribor, Abhang des Bachergebirges, Slovenien, 24.—27. VIII. 1932, leg. et. don. O. REISER.

Nach freundlicher Mitteilung O. REISER's gab es in der Zeit vom 24.—27. August

1932 in Pikern eine Invasion von Speckfledermäusen. In der Nacht vom 24. auf den 25. August flogen 5 Stück durch das offene Fenster in das Zimmer, in der folgenden Nacht 6, in der dritten 2. Sie blieben zum Teil über Tag im Zimmer. Auch im Freien sah man in dieser Zeit sehr viele Fledermäuse abends fliegen. Gleichfalls Ende August, das Datum ist leider nicht mehr genau zu erfahren, fand eine ähnliche, noch umfangreichere Invasion, wahrscheinlich derselben Art, in einem großen Spital an der Peripherie von Wien in der Nähe des Lainzer Tiergartens statt. Die Fledermäuse gelangten dort zu vielen Dutzenden in die Luftschächte, Gänge, Uhrenanlagen und gingen dabei größtenteils zugrunde. Ob es sich in beiden Fällen um dasselbe Zugphänomen handelt, ist leider, da für das Wiener Auftreten die genauere Zeitangabe fehlt, nicht feststellbar.

Barbastella barbastellus SCHREB.

1 Stück, trocken präpariert, Inin-vrh-Wald bei Otočac, Lika, Kroatien, 4. I. 1931, leg. et. don. W. MUCK.

Soweit mir die einschlägige Literatur bekannt ist, der erste Nachweis dieser Art für Kroatien.

Lepus europaeus transsylvanicus MATSCH.

4 ♂♂ ad., 1 ♂ juv., 1 ♀ ad. (Felle, 3 samt Schädel) Umgebung von Otočac, Lika, Kroatien, leg. et. don. W. MUCK 1931.

Die 4 alten Männchen sind typisch. Die Fellfärbung des ♀ und des ♂ juv. aber ist wie jene von *L. e. europaeus*, hell gelblich und ohne grauen Steiß. Diese beiden Stücke sind im September gesammelt, tragen daher wahrscheinlich noch das Sommerkleid, das so hell aussehen mag. Die andern, typisch gefärbten Stücke sind in der Zeit von Ende Oktober bis Ende Dezember erlegt worden. Die großen Schädelmaße des abweichend gefärbten ♀ machen aber seine Zugehörigkeit zu *transsylvanicus* sicher. Auffallend ist die große Verschiedenheit der Maße der Postorbital-Einschnürung und der Nasalia-Breite bei den 2 hier angeführten Schädeln (s. Maßtabelle).

Eliomys quercinus L.

Ein seltener Zufall ließ mich in der Nacht vom 22. zum 23. August 1930 bei Trins im Gschnitztal mit wenigen, weit voneinander aufgestellten Fallen eine ganze Familie fangen. Die Fallen waren über ein verschiedenartiges Terrain (Föhrenwaldrand, Holzstoß, Garten, Gemüsegarten) von etwa 400 Schritt Durchmesser verstreut aufgestellt worden. Es fingen sich von dieser sonst seltenen Art 1 altes, sehr schön ausgefärbtes ♂, ein ziemlich erwachsenes ♀ und 3 halbwüchsige Junge (1 ♂, 2 ♀♀). Das Weibchen und eines der Jungen waren im Haarwechsel. Mit alten Bälgen ohne genaueren Fundort aus „Frankreich“ im Wiener Museum verglichen, sind die Tiroler Gartenschläfer grauer, das Kastanienrot der Oberseite nicht so lebhaft und nicht so ausgedehnt. Eine Nachprüfung an frischem Material wäre erwünscht.

Dryomys nitedula intermedius NEHRING

1 ♂ ad., Kaltwasser i. d. Paal, 1200 m, bei Stadl, oberes Murtal, Steiermark, 3. VIII. 1931.

Ein überraschender, leider einmalig geliebener Fang in Fichtenwald unter einer

kleinen Felswand, im typischen Biotop von *Evotomys glareolus ruttneri*, in der Nähe eines Fahrweges. Die ganze Gegend ist eine reine Nadelwaldgegend auf Urgestein. Obstbäume fehlen auf viele Kilometer im Umkreis. Der Vorderrücken des Exemplares ist teilweise im Haarwechsel. Über dem rechten Auge liegt ein albinotischer, kreisrunder, weißer Fleck von 4 mm Durchmesser.

Durch Vergleich mit 3 Bälgen dieser Art aus Süd-Rußland im Wiener Museum konnte die Bestimmung als *intermedius* zweifelsfrei erfolgen. Es sei hier berichtet, daß das von mir 1926, pg. 72, erwähnte Stück aus Korneuburg in N.-Ö. aus der Coll. KLAPTOCZ ebenfalls zu *D. n. intermedius* und nicht zu *D. n. nitedula* gehört. Mangels Vergleichsmaterials wurde das Stück seinerzeit von mir falsch beurteilt.

Glis glis italicus BARR.-HAMILT.

1 ♂ ad. Šumešica bei Otočac, Lika, Kroatien, 27. VII. 1931, leg. et don. W. MUCK.

Ein großes, altes Exemplar mit intaktem Schwanz und einer Condylbasal-Länge des Schädels von 40.1 mm (s. WETTSTEIN 1928, pg. 36).

Evotomys glareolus ruttneri O. WETTST.

Neues Material liegt vor aus: Kaltwasser i. d. Paal, Murtal, Steiermark, 1200 m hoch und aus Abtenau (Fuß vom Tännengebirge), Salzburg, 700 m hoch. Das Stück aus Abtenau gehört zu *ruttneri* und nicht zu *nageri* SCHINZ. Zu *ruttneri* gehören auch die 3 Stücke vom Achselkopf im Tännengebirge bei Werfen, die von mir in meiner Arbeit 1926, pg. 78, irrtümlich zu *nageri* gestellt wurden.

Auf der Suche nach der Grenze zwischen *E. g. ruttneri* und *E. g. nageri* machte ich im westlichen Kärnten die auffallende Beobachtung, daß es dort anscheinend eine *Evotomys*-freie Zone gibt. Ein negativer Befund ist natürlich eine sehr zweifelhafte Sache, aber da *Evotomys glareolus* an geeigneten Plätzen als eine der ersten Mausarten in die Fallen geht und wo sie vorkommt, in der Regel zahlreich ist, so muß es mehr als ein Zufall sein, daß ich in Malta im Maltatal (1931), in Seeboden am Millstättersee (1932) und in Weißbriach bei Hermagor (1929) überall während mehrwöchigem Aufenthalt und sehr oft wiederholtem Aufstellen zahlreicher Fallen an allen nur möglichen, geeigneten Plätzen, keine einzige *Evotomys* fing. Wenn trotzdem *Evotomys* in diesen Gegenden vorkommen sollte, so ist sie dort jedenfalls ganz außergewöhnlich selten. Es besteht aber die Möglichkeit, daß zwischen den zwei Rassen eine leere Zone eingeschaltet ist, die ökologisch allerdings unverständlich wäre, da die Gegend ganz ausgezeichnetes Terrain für *Evotomys* aufweist. Die Gegend, besonders Malta und Seeboden, zeichnet sich überhaupt durch eine ganz auffallende Armut an Mäusen aus. Möglich, daß in Seeboden die abnorme Trockenheit des Sommers 1932 dabei eine Rolle spielte, — im abnorm nassen Sommer 1931 in Malta war aber die Armut an Arten und Zahl ebenfalls zu konstatieren.

Evotomys glareolus istericus MILLER

1 ♀ trüchtig, Wald zwischen Nieder-Kreuzstetten und Luise-Mühle, N.-Ö., 19. VI. 1927 (in Alkohol).

Der Fundort liegt zwischen den von mir (1926, pg. 82) für diese Rasse genannten Verbreitungsgebieten und beweist deren Zusammenhang im nordöstlichen Viertel von Niederösterreich.

Microtus agrestis L.

Neues Material:

- 1 juv., Rehberger Hochmoor b. Lunz, N.-Ö., VIII. 1928,
 1 ♂ ad., 1 ♀ juv., Kaltwasser i. d. Paal b. Stadl, oberes Murtal, Steiermark, 1200 m hoch, 3. u. 7. VIII. 1931,
 1 ♀ (säugend) Kyrnberg b. Pyhra b. St. Pölten, N.-Ö., Herbst 1927, leg. et don. WOLFGANG WETTSTEIN,
 1 ♂, Tandl-Alm bei Malta, Maltatal, Kärnten, 28. VIII. 31 (Balg defekt),
 1 ad. (aus dem Magen einer *Vipera berus*) St. Veith im Deferegggen-Tal, Ost-Tirol, Anfang IX. 1932 (defekt, in Spiritus) don. A. MESSANY,
 2 ad. u. 1 Schädel juv., Frankenstein b. Ober-Trixen, Kärnten,
 2 ♀♀ ad., Reipzig b. Frankfurt a. d. Oder, Brandenburg, leg. et don. GEORG STEIN.

Die verwirrende Variabilität der Fellfärbung und besonders der Schädelform bei diesem neuen Material, zusammen mit dem bisherigen aus Österreich (s. WETTSTEIN 1926, pg. 87), wird noch gesteigert durch die leider nicht ganz erwachsenen Individuen, die in nur je einem Stück von einigen Fundorten vorliegen. Bei keiner Art macht der Schädel so weitgehende Formänderungen mit dem zunehmenden Alter durch, wie gerade bei *Microtus agrestis*. Verschiedene Altersstadien sind daher kaum miteinander erfolgsversprechend zu vergleichen.

Prinzipiell kann ich 2 Typen unter den alpinen Erdmäusen feststellen:

Der eine Typus, den ich den *bailloni*-Typus nennen möchte, hat weit ausladende Jochbögen, die bei ihrem vorderen Ursprung nach vorne geschweift sind (mit stumpfem inneren Winkel entspringen). Er bekommt schon in früherem Alter eine mehr weniger eckige Schädelkapsel, und die Schädelkapsellänge ist gleich oder etwas kürzer als die Jochbogenbreite¹⁾. Zu diesem Typus gehören: *M. a. bailloni*, daher auch die 2 Vergleichsexemplare aus Reipzig, ferner aus den Alpen die Stücke aus Lunz, Kaltwasser und Frankenstein.

Der andere Typus, den ich den *levernedii*-Typus nennen möchte, hat wenig ausladende, nach hinten abfallende Jochbögen, die an ihrem vorderen Ursprung nicht nach vorne geschweift sind und in rechtem Winkel entspringen. Die Schädelkapsel wird auch im Alter nie so eckig wie bei dem ersten Typus, ist länger, gestreckter und ihre Länge größer als die Jochbogenbreite. Zu diesem Typus zähle ich die Stücke aus Pyhra, Malta, dem Defereggental und Gschnitztal.

Typus *bailloni*:

Die Stücke aus Lunz. Die Condylbasal-Länge ist anscheinend etwas länger, sie erreicht 27.5 mm (gegen 26.6 mm nach MILLER, pg. 672). Das Rostrum ist weniger

¹⁾ Statt der bisher nach der Methode MILLER geübten Art der Messung der Schädelkapsellänge ziehe ich für den hier gedachten Zweck eine andere Meßart vor. Ich messe die Schädelkapsellänge von der Mitte des vorgewölbten Supraoccipitale bis zum hinteren Beginn der Supraorbitaleinschnürung. Der vordere Meßpunkt läßt sich recht genau in derselben Höhe feststellen, in der die beiden Vorderwände der Schädelkapsel in ziemlich scharfem Winkel in die Einschnürung übergehen. Diese Schädelkapsellänge entspricht nicht jener von MILLER inaugurierten.

nach unten abgknickt, die Färbung der Unterseite nicht seidig weiß, sondern silbergrau und gelblich (buff). Bisher liegt nur ein altes und ein junges Stück vor. Mehr Material ist notwendig, um diese Form, falls sich die genannten Unterschiede als konstant erweisen, zu benennen.

Die Stücke aus Frankenstein. Der Vergleich mit den Reipziger *bailloni* hat ergeben, daß sie sich in der Schädelform und Oberseitenfärbung nicht von diesen unterscheiden lassen. Sie ist nur größer (Condylobasal-Länge bis 27.5 mm, Hinterfußsohlen-Länge ohne Kralle bis 19.3 mm) und die Unterseite ebenso wie bei der Lunzer Form nicht seidigweiß, sondern silbergrau und „buff“ überflogen. Die Form mag auf Grund dieser an 5 guten Stücken konstant befundenen Merkmale den von ÉHIK gegebenen Namen *M. a. wettsteini* bis auf weiteres behalten.

Ganz abweichend und überraschend sind die Stücke von Kaltwasser. Schon äußerlich fallen sie beide durch ihre helle, gelbliche Rückenfärbung auf, die von jener niederösterreichischer *Microtus arvalis* nicht zu unterscheiden ist! Die Unterseite ist wie bei *wettsteini*. Beim erwachsenen Stück fehlt die für die Art so charakteristische 5. Schmelzschlinge des m^2 bis auf einen, kaum mit der Lupe zu entdeckenden pfeilerartigen Rest. Beim jungen Stück ist die Schlinge normal ausgebildet. Obgleich das erwachsene Stück alt zu sein scheint, sind die Maße der Hinterfußsohle und des Schädels doch auffallend klein (s. Maßtabelle). Mehr Material ist nötig, um diese Form klarzustellen.

Typus *levernedii*:

Das Stück von Pyhra ist gleichfalls eine Überraschung. Die Oberseitenfärbung ist stark dunkel rostfarbig, doch kann sie Verfärbung durch kurze Alkoholkonservierung sein und ich möchte ihr vorläufig keine besondere Bedeutung beimessen. Die Unterseite ist seidig-weiß wie bei *bailloni*, aber doch mit einem gelblichen Stich. Der Schädel erscheint besonders langgestreckt, schmal und ist wenig kantig, alle Ecken verrundet. Er ist der abweichendste von allen Schädeln (s. Maßtabelle). Wahrscheinlich ist das Stück zu *M. a. pannonicus* ÉHIK zu stellen. Daß diese Rasse, von Osten kommend, bis in das niederösterreichische Hügelland (Wienerwald) der Flyschzone eingedrungen ist, ist immerhin möglich, aber bemerkenswert.

Die Stücke von Malta und aus dem Deferegggen-Tal gehören so wie jene aus dem Gschnitztal zu *M. a. tridentinus* DAL PIAZ, wobei es dahingestellt bleiben mag, wie weit diese Form von der echten *levernedii*, die ich leider noch nicht zu Gesicht bekommen, unterscheidbar ist.

Microtus incertus SÉLYS-LONGCH.

1 ♀, Traul-Alpe, 2000 m, Gschnitztal, Tirol, 24. VIII. 1930 (trächtig, mit links 2, rechts 3 erbsengroßen Embryonen).

1 ad., 1 juv. (in Alkohol) St. Veith und „in der Patsch“, Defereggental, Ost-Tirol, Anfang IX. 1932, leg. et don. A. MESSANY.

Das Gschnitztaler Stück hat eine auffallend helle, gelbliche Rückenfärbung, die abnorm sein dürfte. Jene vom Defereggental sind recht typisch; die Schädelform ist wie jene der Gschnitztaler Exemplare (WETTSTEIN 1926, pg. 95) und weniger flach als bei Südtiroler Vergleichsexemplaren. Die Hinterfußsohlen-Lg. des adulten Stückes beträgt 14.5 mm ohne und 16.0 mm mit Kralle.

Arvicola italicus SAVI

1 ♀ ad. (Balg mit Schädel), Garten in Otočac, Lika, Kroatien, 15. VII. 1931, leg. et don. W. MUCK.

Condylobasal-Lg. 36.2 mm. Das Tier paßt vorzüglich zu der Beschreibung von *A. italicus* (s. MILLER, pg. 740). Die ganze Unterseite ist gelbbraun (ochraceous-Buff) mit bleigrauen Haarbasen. Die Art scheint in der Lika selten zu sein; sie wurde von dortigen Personen und dem Sammler selbst für das Ziesel gehalten, dessen Vorkommen in jener Gegend behauptet wurde, aber durchaus unwahrscheinlich ist.

Pitymys subterraneus subterraneus SELYS-LONGCH.

2 ♀♀ ad., nächste Umgebung von Weißbriach bei Hermagor, S.-W.-Kärnten, 25. und 26. VII. 1929.

Die Stücke weichen in der Rückenfärbung von allen verglichenen Bälgen dieser Art ab, sie sind etwas brauner und daher dunkler. Gefangen wurden sie in einem Obstgarten und auf einem Brachfeld im Talgrund, also im typischen Biotop von *P. s. subterraneus*.

Pitymys incertoidea O. WETTST.

1 ♀, Traul-Alpe, 2000 m, Gschnitztal, Tirol, 24. VII. 1931.

1 semiad., St. Veith, Defereggental, Ost-Tirol, Anfang IX. 1932, leg. et don. A. MESSANY.

Das Stück aus dem Gschnitztal, eine Topotype und das dritte bekannt gewordene Exemplar, stimmt mit den beiden Typen gut überein. Der Schädel ist etwas flacher, die Condylen von oben schwach sichtbar, die oberen Nagezähne etwas prognath.

Das leider nicht ganz erwachsene Stück aus dem Defereggental, dem zweiten bisher bekannt gewordenen Fundort, ist in der Rückenfärbung etwas dunkler als die Stücke aus dem Gschnitztal, vielleicht auf die Jugend des Exemplares oder auf Haarwechsel zurückzuführen.

Apodemus flavicollis subsp.?

Neues Material von *Apodemus flavicollis*, der großen, lebhaft gefärbten Form mit komplettem Halsband und reinweißer Unterseite, wurde von mir bei Abtenau, 700 m, Salzburg, bei Seeboden am Millstättersee, Kärnten und bei Malta im Maltatal, Kärnten, gesammelt. Die beiden genannten Gegenden in Kärnten beherbergen sehr große, prächtig gefärbte und zweifellos zu *flavicollis* gehörende Exemplare. Besonders bei Malta waren sie auf dem sonnseitig gelegenen, nördlichen Talhang ungemein häufig und dort die einzige Mausart, die ich fing (einmal in einer Nacht 12 Stück mit 19 Fallen!). Ein altes ♂ von Seeboden zeigt folgende Maße: K.K.-Lg. 113, Schw.-Lg. 121, H. F. S. o. K. 25.8, Ohr-Höhe 19 mm. Ein trächtiges ♀ aus Malta mißt: K.K.-Lg. 112, Schw.-Lg. 109, H. F. S. o. K. 24 mm.

GEORG STEIN, der alle diese Exemplare bei mir besichtigte, erklärte ihre Färbung seiner Erinnerung nach als anders als bei brandenburgischen Stücken. Die subspezifische Zugehörigkeit kann daher noch nicht geklärt werden. Terra typica ist nach MILLER Dänemark.

Zwei Topotypen von *A. flavicollis brauneri* V. et E. MARTINO, die ich der Lie-

benswürdigkeit des Herrn MARTINO verdanke, beweisen, daß diese Rasse von der alpinen deutlich durch die bleichere, mehr gelbliche statt rötlichbraune Rückenfärbung abweicht. Die von MILLER, pg. 831, angeführten zwei Exemplare aus Nord-Albanien gehören wohl auch zu *A. f. brauneri*.

Micromys minutus soricinus HERM.

2 ♂♂ ad., Groß-Enzersdorf bei Wien, N.Ö., 30. VII. und 6. VIII. 1927, leg. et don. A. PRIESNER.

Mit diesen Stücken ist das Vorkommen der Zwergmaus auch nördlich der Donau in N.Ö. belegt. Auch sie gehören nicht zu *M. m. hungaricus* FÖLDI. GEORG STEIN fand bei einer Besichtigung die Färbung dieser Exemplare anders als jene brandenburgischer Stücke.

Rattus rattus rattus L.

Schwarze Hausratten erhielt ich von O. REISER aus Pikern bei Maribor, Slovenien, von O. SCHEERPELTZ aus Bleiburg, Kärnten, und fing sie selbst in einem Bauernhaus in Gritschach, Seeboden am Millstättersee, Kärnten. Dort in Gritschach übersiedeln die Hausratten jährlich in einen anderen der isoliert stehenden Bauernhöfe, während sie andere Höfe der Umgebung anscheinend ganz verschonen.

Mus hortulanus NORDM. (= *M. nordmanni* KEYS. und BLAS. = *M. spicilegus* PETÉNYI)

Zwei sehr schön präparierte Bälge (1 ♂, 1 ♀) mit Schädel von *Mus hortulanus* aus der Krim, Distrikt von Simferopol und Distrikt von Jalta, coll. MARTINO 1915 und 1916, gaben mir endlich die Gelegenheit, die Identität von *hortulanus* und *spicilegus* zu erweisen. Bei einem genauen Vergleich dieser Exemplare mit ungarischen Stücken (Coll. KOLOSVÁRY und Museum Budapest) und solchen aus Niederösterreich und speziell Wien (Museum Wien und eigene Sammlung) konnte ich keinerlei Unterschiede entdecken. Vorläufig kann ich sie nicht einmal subspezifisch trennen.

Maße in Millimetern :

Fundort	K.K.-Lg.	Schw.-Lg.	H.F.-Sohle o. Krallen	Ohr-Höhe
♂ Krim	75	61	17	13
♀ Krim	73	63	16	12
♀ Wien	79	67.5	16.4	12.5
♂ Wien	80	65.5	16.9	12.5

Vielleicht sind niederösterreichische Stücke im Durchschnitt etwas größer, vielleicht kommt auch bei einem größeren Prozentsatz ein crème-farbiger Anflug auf der Unterseite vor, das läßt sich bei dem geringen Vergleichsmaterial aus Rußland nicht feststellen. Jedenfalls fand ich aber zahlreiche Stücke niederösterreichischer Herkunft, die in der Größe und mit ihrer fast rein weißen Unterseite mit den Stücken aus der Krim vollkommen gleich sind. Die Färbung der Oberseite ist in den weitaus meisten Fällen vollkommen identisch.

Sciurus vulgaris croaticus O. WETTST.

1 ♂ ad. (Balg ohne Schädel) Rastovka bei Otočac, Lika, Kroatien, 9. X. 1931, leg. et don. W. MUCK.

Ein prachtvolles, dunkel schwarzbraunes Fell im Winterhaar mit großen Ohrbüscheln, das beweist, daß das Winterkleid bei dieser Rasse in der Färbung nicht vom Sommerkleid abweicht. Es fehlt vor allem jeder graue Ton, der bei allen nördlicheren Rassen im Winterkleid auftritt. Die einzelnen Rückenhaare haben wohl hellgraue oder gelbliche Subterminalbinden wie im Sommer, aber diese Färbung gibt dem Rücken nur ein undeutlich fein gesprenkeltes Aussehen, ohne aber im Gesamton irgendwie merkbar hervorzutreten.

Maß tabelle.

Maße in Millimetern													Alter			
	Kopf-Körper-Länge	Schwanz-Länge	Hinterfuß- sohle o. Krallen (mit Krallen)	Occipito- basal-Länge	Jochbogen- Breite	Interorbital- Einschnürung	Occipital- Breite	Occipital- Höhe + Ohr- kapsel	Länge der Schädelskapsel	Länge der Nasalia	Diastema	Mandibel- Länge		Lg. d. oberen Zahnreihe	Lg. d. unteren Zahnreihe	
<i>Lepus e. transylvanicus</i> Nr. 6, Otočac, ♀				105.5	92.0	47.7	12.0	19.0	24.7	81.6						
Nr. 1, Otočac, ♂				101.6	90.0	45.6	16.1	15.7	22.6	74.1						
<i>Dryomys nitedula inter- medius</i> , Kaltwasser in der P., Steiermark, ♂	93	81	21.2 (22.1)	24.1	14.6											mittel abge- kaute Zähne
<i>Microtus a. tridentinus</i> . Malta, Kärnten ♂	98	34	17.5 (20.0)	24.5	14	3.6	11.2	9.4	15.4	6.6	6.6	14.9	6.4	6.1		sehr schwache Interorb- Leisten
Defereggental, O.-Tirol										ca. 8.0	8.0	17.5	7.5	7.1		alt
<i>Microtus a. subspec.?</i> Kaltwasser i. d. P., Steiermark ♂	118	39	17.4 (19.5)	25.7	14.8	3.5	11.6	9.4	14.5	7.6	7.9	16.0	6.0	5.9		kräftige Leisten
Pyhra b. St. Pölten N.-Ö. ♀ (säugend)	97 ¹	34	18.4 (20.9)	26.3	14.6	3.7	11.8	9.7	15.8	7.1	7.6	16.5	6.9	6.6		sehr schwach, Leisten
<i>Microtus incertus</i> Gschnitztal, Tirol, ♀	101 ²	28.5	15.1 (16.9)	23.0	13.8											
<i>Pitymys s. subterraneus</i> Weißbriach, Kärnten, ♀	88	29.5	16 (17)	22.3	13.4	4	11	7.7		5.8	6.5	14	5.8	5.8		
desgl.	85	27	16 (16)													
<i>Pitymys incertoides</i> , Gschnitztal, Tirol, ♀	98 ³	33	14.6 (16.3)	22.5	13.0	3.8	11.0			5.5	6.5	13.5	5.5	5.4		
Defereggental, Ost-Tirol, 1 ad.			14.2 (15.6)	20.3				74% der Breite								

¹) Ohr-Höhe 12.2.²) Ohr-Höhe 10.0.³) Ohr-Höhe 8.8.

Schriftenverzeichnis.

- ARGYROPULO, A. J., 1930. — Beiträge zur Kenntnis der *Murinae* BAIRD. — Zeitschr. f. Säugetierk. 5, pg. 304–313.
- DAL PIAZ, 1926. — II *Microtus agrestis tridentinus* DAL PIAZ. — Riv. Studi Trentini (2, 2, pg. 1–6.
- ÉHİK, J., 1924. — Preliminary description of a new *Microtus agrestis* from Hungary. — Ann. Mus. Nat. Hungarici 21, pg. 75–78.
- 1928. — Einige Daten zur Säugetierkunde Ungarns. — Ann. Mus. Nat. Hungarici 25, pg. 195–203.
- HEINRICH, G., 1929. — Über *Sylvaemus sylvaticus* L. und *flavicollis* MELCHIOR — Zeitschr. f. Säugetierk. 2, pg. 186–194.
- MARTINO, V. & E., 1926 — On some Mammals from Servia. — Ann. Mus. Hungarici 23, pg. 165–168.
- MILLER, GERRIT S., 1912. — Catalogue of the Mammals of Western Europe. — Verlag des British Museum, London.
- STEIN, GEORG, 1931. — Beiträge zur Kenntnis einiger mitteleuropäischer Säuger. — Mitt. Zool. Mus. Berlin 17, pg. 273–298.
- WETTSTEIN, OTTO, 1925. — Beiträge zur Säugetierkunde Europas I. — Archiv für Naturgeschichte, Abt. A 91, Heft 1, pg. 139–163.
- 1926 — Beiträge zur Säugetierkunde Europas II. — Archiv für Naturgeschichte Abt. A 92, Heft 3, pg. 64–146.
- 1928. — Beiträge zur Wirbeltierfauna der kroatischen Gebirge. — Ann. Nat. Mus. Wien 42, pg. 32–45.
-